

Unsere Reise in die Normandie vom 25. Juli bis 19. Aug. 2005

25. 07. 05

Abfahrt 10 Uhr Richtung **Bad Königshofen** (Nord- Bayern). Hier haben wir mit unseren deutschen Bekannten Liz und Werner ein Treffen vereinbart.

Schönwetter bis Passau, Rest Regen.

Ankunft ca. 16 Uhr. Schöner Stellplatz im Kurpark (6 Sterne).

Der historische Stadtkern mit vielen Fachwerkhäusern hatte seinen eigenen Reiz.

Abends dann gemeinsames Essen im Gasthaus "Schlundhaus", was immer das einmal bedeutet hatte.

26. 07. 05

Nochmals Besichtigung der Stadt mit Liz und Werner. Beide waren schon an die 10 Mal hier. Ab 10 Uhr Baden im Kurbad (Heilwasser). Am späteren Nachmittag dann wieder Spaziergang in die Außenbezirke. Werner kennt da eine Vogelvoliere mit komischen Vögeln. Und so wars dann auch. Diese schwarzen krähenartigen Vögel imitierten die menschliche Stimme unglaublich echt. Keine Ähnlichkeit mit dem Krächzen von Papageien.

Empfangen wurden wir mit dem River-Kwaimarsch. Einer fragte:" Wo ist Olaf?"--"In der Arbeit", antwortete ein anderer. Einer muss in schlechte Gesellschaft geraten sein. Er sagte: Alte Sau zu uns. Wir gingen. Die frechen Vögel lachten nur.

27. 07. 05

Nach Klar Womo 9h30 ging´s weiter nach **Solingen**. Stramme Autobahnfahrt (400 km). Endloser Stau bei Köln.

Charly lotst uns in sein Stammlokal. Gutes Essen. Charly, nach 10 Jahren Gast, diesmal der Gastgeber.

Übernachtung am Parkplatz des Lokals. Blitz und Donner bei Nacht. Außerhalb des Wohnmobils.

28 .07. 05

Aufbruch nach Belgien. Ein Stück ging´s auch durch Holland. Keine Grenzbalken. Die EU ist eine gute Einrichtung.

In Belgien besuchen wir die Stadt **Lier**. Man muß sich vorstellen, ein Österreicher klinkert nicht nur sein Bad, sondern das ganze Haus inklusive Außenfassade und Rauchfang mit schönen Ornamenten. Und so sah die ganze Stadt aus. Prachtvoller Dom. Bier serviert man in 0,25 Gläsern. Fleißige Kellner.

29. 07. 05

Weiter geht´s nach **Knokke-Heist** an die Küste. Leider kein Stellplatz mehr zu haben. Also nach Frankreich in die Normandie. Sind nur ein paar km.

Die Stadt heißt **Le Touquet**. Hier gibt es drei Stellplätze. wir nehmen den im Grünen, dafür etwas weiter zum Meer. Herrliche Dünenwanderungen.

30. 07. 05

Stadtbesichtigung. Besuch des Wochen- u. Fischmarkts. Hier kann man sehr günstig Fisch kaufen. Abends bruzelten einige davon auf unserem Griller.

31. 07. 05

Auch Sonntags sind die Geschäfte offen. Treffen deutsches Ehepaar mit Riesen-Womo. Sie schwärmen von Spanien und Portugal. Das kommt sicher bei uns auch noch dran.

01. 08. 05

Abfahrt nach **Le Treport**. Schöner Stellplatz. Auch die Stadt ist historisch wertvoll.

02.08.05

Wir bleiben.

03.08.05

Abfahrt nach **Saint Valerie en Can**. Hoffnungslos überfüllt. Also weiter nach **Veulettes**. Stellplatz entlang der Küstenstraße. Alarmanlage geht 2x ungewollt los.

Die Küste der Normandie zeigt sich ständig kühl und windig. Nur ab und zu trifft man Badende.

04. 08.05

10 Uhr ist Abfahrt nach **Fecamp**. Der Stellplatz befindet sich direkt an der Mole. Hinter uns stehen die Container. Laut! Aber das Städtchen ist eine Perle. Im Saint Benedict Kloster kaufen wir echten Benediktiner Likör. Herrliche Domkirche.

05. 08. 05

Weiter geht's nach **Eretat**. Wieder alles voll. Also nach **Honfleur**. Über die Normandiebrücke Gewaltig!

Das böse Navi spielt uns wieder einen Streich und führt uns auf Ochsenpfade. Aber einer kam durch. Und das waren wieder einmal wir.

Honfleur ist eine typische Hafenstadt mit reizenden engen Gäßchen.

Porzellanmanufakturen waren hier in großer Anzahl vorhanden. Auch Glaskunst wird hier angeboten.

Temperatur ist reichlich kühl. Stetiger Wind.

06. 08. 05

Heute ist das Wetter etwas freundlicher. Steckdosen gibt es hier eindeutig zu wenig. Ca. 20 Stück für 60 Mobile. Aber heute haben wir eine ergattert. Helga stülpte sich im Morgengraun über eine freiwerdende Dose. Die Mitbewerber waren chancenlos.

07. 08. 05

Noch immer in Honfleur. Sonntag ist's. Habe heute gläsernen Fisch gekauft. Einmal Fisch - immer Fisch. Der Anschaffungspreis liegt zunächst etwas höher, dafür entfällt die Verpflegung. Die Rechnung geht eines Tages auf.

08. 08. 05

Trouville, der Nobelort der Reichen und Schönen aus den Frisör-Zeitungen ließen wir gerne aus. Ein 90-jähriger Gunter Sachs mit diversen Filmsternchen weckte nicht unser Interesse.

Jetzt nach **Lisieux**. Zu einem Calvados-Bauern. Als wir ihn endlich fanden, mussten wir erfahren, dass er bereits den letzten Calvados hier auf Erden gebrannt hatte.

Also weiter nach **Port en Bessin**. Kein Platz für uns.

Kurz entschlossen nach **Ohama Beach**. Die Gedenkstätte, die an den d-day erinnern sollte. Die Landung der alliierten Truppen am 6. Juni 1944 in der Normandie.

Wir besuchten den Kriegerfriedhof, wo die armen Soldaten den unsinnigsten Tod starben, den man sich vorstellen kann. Was nutzen jetzt die prächtigen Monumente. Heldentum ist blanke Scheiße!

Hier ist kein Übernachtungsplatz.

Weiter nach **Utah Beach**.

Realistisch stehen dort noch Landungsfahrzeuge, Panzer und Geschütze in ihren Stellungen.

Wir besuchen das Museum der Invasion vom 6. Juni 1944. In einem Dokumentarfilm der live am Kriegsschauplatz 1944 gedreht wurde, sehen wir, wie die amerikanischen Soldaten tonnenweise aus den Landungsbooten an Land geworfen wurden und im Maschinengewehrfeuer der Deutschen zu tausenden ihr Leben aushauchten. Edle Ziele hin oder her. Kein Mensch der Welt hat das Recht einen anderen Menschen in den Tod zu schicken. Es gibt keine Todespflicht.

Der Stellplatz, eine Wiese, erwies sich als ruhiger Übernachtungsplatz.

09. 08. 05

Um 9 Uhr waren wir am Strand und gingen bei Ebbe ca. 1 km in das Meer. Trabrennfahrer benutzten ihn als Übungsgelände.

10. 08. 05

Noch immer in Utah Beach. Vorkommnis während des Früstücks im Freien: Zwei junge Männer, anscheinend angehende Urologen machten in ca. 5m Entfernung, unbeeindruckt von unserer Gegenwart ihre Hausaufgaben und waren mit ihren Studien (Bogenweite, Durchflussmenge etc.) derart beschäftigt, dass sie die Welt um sich herum vergaßen. Gottseidank wehte der Wind zu unseren Gunsten.

Wir ziehen weiter. Zuerst nach **Saint Vaast**. Wir entsorgen und versorgen. Beides flüssig.

Anschließend geht's zum Leuchtturm **Pointe de Barfleur**. Werden hier übernachten. Zum ersten Mal "wild".

Sonnenuntergang im Meer um 21h45. Uns kommt überhaupt vor das hier die MEZ mit dem Sonnenstand zuhause nicht mehr ganz übereinstimmt. Nachts kein Überfall. Helga hat fest damit gerechnet.

11. 08. 05

Nun nach **Jez de Jobourg**. Wanderwege in den Steilklippen. Ohne Geländer. Danger! Nicht hinuntersehn!

12. 08. 05

Weiterfahrt. (.....aaaber der Waaagen der rollt.....?)

Annoville, unser nächstes Ziel. Wieder zu einem Calvados- Bauern. Zweiter Versuch. Dem Navi standen die Schweißperlen als wir ihn endlich gefunden hatten. Erste Frage nach dem Bauern. Gottseidank er lebt!

Sehr schöne Umgebung. Weniger schön der Bauernhof.

Die Präsentation der Produkte würde jeden Marktleiter verzweifelt von den Klippen springen lassen. In einer total verfallenen Scheune wurde der Müll anscheinend mit dem Fuß beiseite gescharrt und hier lieblos die Flaschen hinverfrachtet.

Es war ganz unglaublich, dass der Calvados trotzdem, oder gerade deswegen, ganz hervorragend schmeckte.

Natürlich war Bauer Jaques mit den Preisen nicht so kleinlich, wie mit den Kosten der Präsentation. Dem Himmel sei Dank, dass wir die Herstellung des guten Tropfens nicht miterleben mussten.

13. 08. 05

Langsam fällt es uns schwer, sich zu erinnern, wo wir vorgestern waren. Heute sind wir jedenfalls in **Granville**.

Es ist Wochenmarkt mitten in der Stadt. Vergleichbar mit dem Vergnügungspark im Welser Volksfest. Dem Gedränge nach!

14. 08. 05

Und nun zum Highlight der Normandie-Reise: **Le Monte Saint-Michel**.

Um ja nicht in den Stau zu kommen, fahren wir schon um 8h30 los . Pünktlich 5 km vor dem ersehnten Ziel kam natürlich der Stau. Schlimm für PKW- Fahrer, halb so tragisch für Womo- Fahrer.

Seitlich ab in eine Wiese, wo wir auch übernachten werden. Wir haben alle Zeit der Welt. Morgen ist auch noch ein Tag.

Hätte mir das jemand vor 3 Jahren gesagt, ich wäre geplatzt vor Wut!

15. 08. 05

8 Uhr ab zum Parkplatz Saint- Michel. Heute Montag haben wir Glück. Trotzdem sind wir eines von 400 Wohnmobilen.

Vor uns liegt das Kloster - noch auf einer Bodennebelwolke schwebend. Sicher ein unvergesslicher Anblick.

Das Meer zieht sich bei Ebbe 25 km zurück.

Die Architektur ist ein Traum. Auch die Statik, wie wir hören ist ein kleines

Weltwunder.

Wir hatten eine 2-stündige Führung. Der Führer, ein Italo-Irländer ist höchst amüsan. Helga ist sein besonderer Schützling.

Sie stellt so intelligente Fragen (?).

Insgesamt war Le Mont Saint-Michel der krönende Abschluss unserer Normandie-Reise.

Und morgen geht es "auf" Paris.

16. 08. 05

600 km in die Champagne ist keine Kleinigkeit für einen alten Mann (...und das Meer).

Abfahrt 6 Uhr. Über **Alecon, Le Mans, Chartres** ging´s nach **Paris** und weiter nach **Epernay**, das Zentrum der Champagnererzeugung. Weingärten, soweit das Auge reicht.

Von Paris trafen wir nur die Aussenbezirke. Helga vermeinte zwar mehrmals den Eiffelturm zu sehen, doch ich sah deutlich, dass sie mit Drähten verbunden waren. (Zwinker)

In Epernay gingen wir diesmal auf einen echten Campingplatz. Bis auf stundenlanges Babygeschrei aus Nachbars Zelt eigentlich recht ruhig (?).

17. 08. 05

Aus der Champagne sollte man Champagner mitnehmen. Das taten wir dann auch.

Und weiter ging´s nach **Strasbourg**. Helga wollte sich dort über die hohen Gurkenpreise beschweren.

Stellplatz war die unmittelbare Umgebung einer internationalen Jugendherberge. Direkt neben uns war der Europapark mit Europabrücke (nur für Fußgänger). Sie verbindet über den Rhein Frankreich mit Deutschland. Ein kühnes Bauwerk, das dann abends wunderbar beleuchtet war.

18. 08. 05

Am Stellplatz neben uns ein Künstlerpaar. Chinesische Tänzerin und französischer Gitarrist. Internationales Flair. Wir waren beeindruckt.

Die Kunst ihres großen Hundes (Leonberger) bestand darin, uns auf die Campingstühle zu kacken.

Frankreich ade, ab nach **Meersburg** (fast hätte ich ...bourg geschrieben) am Bodensee. Wieder eine 400 km Strecke.

Ausgiebige Stadtbesichtigung. Helga findet einen verlorengegangenen 10-jährigen Buben und übergibt ihn in Zusammenarbeit mit der Polizei den verzweifelten Eltern. Ein Fall für zwei.

Abends lernen wir am Platz noch ein deutsches Ehepaar kennen. Es wird Mitternacht. Helga hat zur Halbzeit wieder die übliche Rotweinhose.

19. 08. 05

Am wenigsten glaubt Asta daran, dass sie die Heimat je wiedersehen wird. Doch heute ist es soweit. Punkt 16 Uhr sperren wir die Haustüre auf und beenden so

eine herrliche 4000 km Reise.

Fazit: Die Normandie ist auf jeden Fall eine Reise wert. Man sollte sie aber nicht als Badeurlaub planen. Dazu wäre auch gar keine Zeit.